

## Praktikumsbericht

Auf das Praktikum beim European Affairs Team des Österreichischen Sparkassenverbandes in Brüssel bin ich durch einen Bekannten aufmerksam gemacht worden, der in der Muttergesellschaft der Österreichischen Sparkassen tätig ist und ich ihn gefragt habe, ob die Möglichkeit eines Praktikums besteht. Diese Person gab mir dann die Kontaktdaten des Büros in Brüssel, wodurch ich mit der Büroleiterin dort in Kontakt treten konnte und innerhalb von zwei Zoom-Meetings alle Details geklärt werden konnten. Im Vorfeld musste ich meinen Lebenslauf an die Leiterin des Teams schicken und online ein Bewerbungsgespräch absolvieren. Danach wurde mir mitgeteilt, dass die Wahl für die Besetzung der Stelle auf mich gefallen war. Dabei fiel die Entscheidung, das Praktikum zu absolvieren, hauptsächlich dadurch, dass es mein Wunsch war, einmal im Umfeld der EU in Brüssel zu arbeiten und diese spezielle „Bubble“ und die Leute die dort arbeiten kennenzulernen. Außerdem wollte ich endlich einmal eine Tätigkeit durchführen, die die Kenntnisse meines Studiums benötigt und voraussetzt. Ich bekam dabei auch viel Zuspruch von meiner Schwester, die ebenfalls vor ein paar Jahren ein Praktikum bei der EU absolviert hat und mir aufgrund ihrer tollen Erfahrungen dazu geraten hat, unbedingt selbst einmal nach Brüssel zu gehen, um dort zu arbeiten. Die Anreise per ICE verlief problemlos, allerdings kann man sich viel Geld sparen, je früher man sein Ticket bei der Deutschen Bahn bucht. Natürlich sind aber bei der Anreise mit der Bahn die üblichen Probleme wie große Verspätungen und verpasste Anschlusszüge mit einzuberechnen. Einen Sprachkurs musste ich im Vorfeld nicht besuchen, da ich für die drei erforderlichen Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch Vorkenntnisse vorweisen konnte und die Arbeitssprachen im Büro Deutsch und Englisch waren. Eine wirkliche Schwierigkeit ist es, in Brüssel eine angemessene und bezahlbare Wohnung ohne persönliche Kontakte zu Personen dort zu finden. Die Preise befinden sich auf Münchner´ Niveau und sind durch die Vielzahl an Praktikanten bei der EU ziemlich ausgesucht und rar. Ich bin auf Spotahome im Internet nach langer Suche fündig geworden und kann die Seite grundsätzlich weiterempfehlen, da der Prozess reibungslos verlief. Allerdings sollte man sich vor den ganzen versteckten Kosten und Gebühren in Acht nehmen, was dazu führt, dass die Preise für die monatliche Miete, die bei Spotahome angezeigt werden, absolut nicht dem entsprechen, was dann tatsächlich der monatliche Durchschnittspreis für die Wohnung war. Das liegt daran, dass grundsätzlich immer die Kaltmiete angezeigt wird und man zusätzlich Servicegebühren von Spotahome, Miete für die Möbel und eine Gebühr für „Check-In“ und „Check-Out“ an den Vermieter entrichten muss. Ähnliche Erfahrungen wurden mir auch von anderen Praktikanten in Brüssel geschildert. Insgesamt gesehen war meine Vorbereitung aber eher wenig aufwändig, aber dafür durchaus ausreichend um gut genug auf das Praktikum vorbereitet zu sein.

Meine Aufgabe während des Praktikums bestand grundsätzlich daraus, das Team bei allen möglichen anfallenden Aufgaben im täglichen Geschäft des Sparkassenverbandes zu unterstützen. Darunter fiel unter anderem das Vorbereiten von Briefings und PowerPoint Präsentationen für Vorstandsmitglieder, Events zu den verschiedensten Themen und Entwicklungen im Rahmen der EU-Gesetzgebung zu besuchen und dort den Sparkassenverband zu repräsentieren, die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Bankenregulierung und die Arbeit der EU-Institutionen zu überwachen, sowie Recherchen zu verschiedensten Themen im Bereich des Bankwesens durchzuführen. Mit diesen Aufgaben war ich täglich beschäftigt und immer voll ausgelastet. Ein typischer Arbeitstag begann dabei um 9:30 Uhr, wobei vormittags oftmals Meetings zur Abstimmung mit unterschiedlichen Stakeholdern, wie zum Beispiel den Kollegen aus Wien oder anderen Sparkassenverbänden stattfanden. Wenn nicht gerade mittags oder spätnachmittags ein Event stattfand, bestand der restliche Arbeitstag hauptsächlich aus Büroarbeit mit offenem Arbeitsende. Meistens ging ich dabei so gegen 18 Uhr nach Hause, wenn aber abends Events anstanden, konnte es durchaus auch mal 23 Uhr werden. Bei meiner täglichen Arbeit wurde ich von allen Mitgliedern des Teams komplett unterstützt, wobei der Umgang immer sehr freundschaftlich und kollegial war. Dabei konnte ich vieles über den Gesetzgebungsprozess und die Funktionsweise der EU lernen, wobei ich auch viel Wissen im Bereich des Bankwesens und der Bankenregulierung sammeln konnte. Dies wird mir hoffentlich auch sehr hilfreich für meine weitere berufliche Laufbahn sein und vielleicht auch als eine Art Sprungbrett dienen. Außerdem hat sich durch den täglichen Gebrauch in der Arbeit mein Englisch noch einmal merklich verbessert. Meine Französisch Kenntnisse konnte ich nicht wirklich weiter vertiefen, da die Amtssprache bei der EU Englisch ist und ich auch in meiner Freizeit wenig Kontakt zu französisch sprechenden Menschen hatte. Das Team beim Österreichischen Sparkassenverband bestand aus vier Vollzeitkräften, die mich alle sehr herzlich aufgenommen haben und bei allen Herausforderungen voll unterstützten. Dabei war es für mich immer klar erkenntlich, dass es den Leuten dort wichtig war, dass ich möglichst viel lerne und an Erfahrungen mitnehme. Dies führte dazu, dass ich mich für mich selber immer das Gefühl hatte, ein fester Bestandteil des Teams zu sein und nicht nur eine temporäre Hilfskraft. Natürlich war ich den Leuten dort auch bei einfachen Büroarbeiten behilflich, aber der Fokus des Praktikums lag klar darauf, möglichst viele Events und Veranstaltungen zu besuchen. Ich bekam auch die Möglichkeit, die EU-Institutionen hautnah zu erleben, wie zum Beispiel beim Besuch einer öffentlichen Anhörung zu einem meiner Themen im EU-Parlament, was wirklich eine tolle und unvergessliche Erfahrung war. Der Umgang mit meinen Kollegen auf der Arbeit war überaus freundlich und ich konnte auch ausserhalb der Arbeit freundschaftliche Kontakte knüpfen. Diese beschränken sich zwar ausschließlich auf die bereits oben genannte EU-Bubble, weswegen ich zu den „Einheimischen“ wenig Kontakt aufnehmen konnte, aber viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennen lernen durfte, mit denen ich auch noch

nach Ablauf des Praktikums in Kontakt stehe. Viele neue Leute konnte ich dadurch kennen lernen, dass sich der Europäische Sparkassenverband im Stockwerk unter meinem Büro befand und dort viele junge Menschen aus den unterschiedlichsten europäischen Ländern beschäftigt sind.

Meine Unterkunft in Brüssel war mit 65 Quadratmetern relativ groß und verfügte über alles, was man zum täglichen Leben braucht. Die Wohnung befand sich im Stadtteil St-Gilles, der sich im Süden der Stadt befindet und aufgrund der vielen Altbauwohnung, Cafes und Bars zu den schönsten Vierteln der Stadt zählt. Für längere Aufenthalte in Brüssel kann ich es nur empfehlen, sich im schönen Süden der Stadt niederzulassen. Bei der Suche und der Bezahlung der Unterkunft war ich komplett auf mich alleine gestellt, was durch das Gehalt vom Österreichischen Sparkassenverband und des Erasmus-Stipendiums möglich war.

Meine Freizeit habe ich dazu genutzt, Belgien zu bereisen und Städte wie Antwerpen oder Gent zu besichtigen, was sich durch die zentrale Lage Brüssels anbietet. Die Zugverbindungen in Belgien sind dafür sensationell, da die Tickets sehr billig sind und die Züge von Brüssel aus meist ohne Halt in die anderen Städte fahren. Daher kann ich Zug fahren in Belgien wärmstens empfehlen, da man auch sehr schnell nach Holland und Frankreich kommt. Für Menschen die Brüssel besuchen, kann ich nur empfehlen abends draußen in einer der unzähligen Bars zu sitzen und das pulsierende Leben auf den Straßen zu genießen. An den Wochenenden hatte ich oft Besuch von Freunden aus Deutschland, denen ich dann als „Einheimischer“ die Stadt zeigen konnte. Dabei kann ich nur wärmstens empfehlen, sich bei gutem Wetter abends in der Nähe der Brüsseler Börse aufzuhalten und dort die Zeit zu genießen. Kulturell hat die Stadt einiges an Museen zu bieten, allerdings war das Wetter während meines Aufenthalts zu gut, um einen Tag in einem Museum zu verbringen. Allerdings wurde mir von Freunden oft das Musikinstrumente Museum empfohlen, welches wirklich sehr sehenswert sein soll. Brüssel ist aus meiner persönlichen Sicht nicht optimal dazu geeignet, um Sport zu treiben, was unter anderem daran liegt, dass es durch das Kopfsteinpflaster auf sämtlichen Straßen der Stadt wenig Spaß macht, zum Joggen zu gehen und die gängige Fitnessstudiokette „Basic Fit“ nur unflexibel Beträge mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr und monatlichen Kosten von 40€ anbietet. Der Brüsseler Nahverkehr, bestehend aus Metro, Tram und Bus erfüllt alles, was man sich davon wünscht, da er pünktlich, zuverlässig und billig ist. Die Transportmittel fahren oft in einem Abstand von weniger als 5 min, weswegen man selten lange an einer Haltestelle warten muss. Man kommt daher einfach in jede Ecke der Stadt und auch die Fahrpläne und Routen sind relativ einfach und schnell verständlich.

Beim Einkaufen gilt es aber zu beachten, dass die Preise für Lebensmittel die höchsten in ganz Europa sind und auch allgemein Essen gehen durchaus teurer ist als in Deutschland und auch in den meisten anderen europäischen Ländern. Ansonsten findet man weiter außerhalb der Stadt auch Supermarktketten wie Aldi und Lidl, bei denen man alles findet, was man in einem gängigen

europäischen Supermarkt erwartet. Wer auf der Suche nach einem Supermarkt der Kategorie Rewe findet, wird bei Delhaize fündig, muss dort aber auf wirklich extrem hohe Lebensmittelpreise eingestellt sein. Ansonsten findet man viele Lebensmittel in den belgischen Supermärkten, die auch standardmäßig in jedem deutschen Supermarkt zu finden sind.

Vor Beginn des Praktikums habe ich an keinem interkulturelle Seminar der LMU teilgenommen, da dies mein zweiter Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Erasmus-Stipendiums war und ich bereits beim ersten Aufenthalt an einem interkulturelle Seminar teilgenommen habe.

Im Laufe des Praktikums konnte ich immer wieder erlernte Kenntnisse aus meinem VWL-Studium praktisch anwenden, gerade bei Recherchen zu aktuellen Ereignissen im Bereich Wirtschaft und Banken. Durch das Praktikum bin ich darin bestätigt worden, weiterhin im Bereich der VWL arbeiten zu wollen und noch einen Master in diesem Fach zu absolvieren.

Die größte Herausforderung während des Praktikums war, unter Zeitdruck die vorgegebenen Arbeiten sauber und korrekt auszuführen, was mir laut dem Feedback meiner Kollegen aber gut gelungen ist. Außerdem war es nicht ganz einfach, als Praktikant den gesamten Österreichischen Sparkassenverband bei Events zu vertreten, aber mit der Zeit konnte ich auch in diese Rolle hineinwachsen. Am Anfang ist es natürlich auch immer eine Herausforderung, sich in einem neuen Land und in einer neuen Stadt einzuleben, allerdings war dies nicht das erste mal, dass das für mich der Fall war, weswegen ich auch damit gut zurecht gekommen bin. Der Österreichische Sparkassenverband ist auch weiterhin auf der Suche nach Praktikanten und ich kann jedem Interessierten empfehlen, das Praktikum zu absolvieren und ähnliche Erfahrungen wie ich zu sammeln. Das Praktikum hat mich sowohl auf berufliche Ebene durch die erlernten Kenntnisse, aber auch auf der persönlichen Ebene durch die vielen neuen Kontakte und das Leben in der EU-Bubble weitergebracht.

Meine Erwartung zu Beginn des Praktikums sind einfach damit zusammengefasst, dass ich wenige Erwartungen hatte und ziemlich offen an die Erfahrung herangetreten bin, da ich nicht wusste, was auf mich zukommen wird. Ich habe aber schon gehofft, dass ich Brüssel mit Kenntnissen im Bereich des Bankwesens verlasse, was auch absolut eingetreten ist und diese Erwartung erfüllt wurde. Ich habe vor dem Praktikum auch gehofft, neue Leute kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen, was ebenfalls erfüllt wurde. Abschließend ist noch zu sagen, dass mich die Stadt von ihrer Lebensqualität absolut positiv überrascht hat und ich nur jedem empfehlen kann, ein Wochenende in Brüssel zu verbringen und sich selbst von der Stadt zu überzeugen.